

**Der Landrat
als Kreispolizeibehörde
Kleve**



Verkehrsunfallstatistik 2010

Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Ich möchte Sie auf diesem Wege über das Verkehrsunfallgeschehen des Jahres 2010 im Kreis Kleve informieren. Erneut ist im Kreis Kleve die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle wie schon im Vorjahr gesunken, während auf Landesebene steigende Unfallzahlen zu verzeichnen waren.

Geringes Unfallrisiko im Kreis Kleve

Gemessen an der Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle besteht im Kreis Kleve ein relativ geringes Unfallrisiko. Bei insgesamt 2400 Verkehrsunfällen pro 100.000 Einwohner rangiert die Kreispolizeibehörde Kleve unter den 10 sichersten Behörden in NRW. Negativer sieht die Bilanz allerdings beim Verletzungsrisiko aus. Daher konzentriert sich die Arbeit zur Verbesserung der Verkehrssicherheit vorrangig darauf, die Ursachen der Verkehrsunfälle mit Verletzten und Getöteten zu bekämpfen.

Mehr Unfalltote – weniger Schwerverletzte

Leider ist die Anzahl der Unfalldoten im Vergleich zum Vorjahr um vier Personen auf 22 angestiegen. Allerdings darf dabei nicht verkannt werden, dass mit insgesamt 18 getöteten Personen im Jahr 2009 ein historischer Tiefstand erzielt wurde. Bei Betrachtung der Langzeitentwicklung bleibt dennoch festzustellen, dass sich die Anzahl der Verkehrstoten spürbar nach unten entwickelt hat.

Erfreulich hingegen ist der deutliche Rückgang der Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten. Im Vergleich zum Vorjahr konnte ihre Anzahl analog zur landesweiten Entwicklung um 10% reduziert werden.

Radfahrunfälle gehen zurück

Die Radfahrer stellen im Kreis Kleve nach wie vor eine besondere Risikogruppe dar. Nahezu ein Viertel aller Verletzten im Kreis Kleve waren Radfahrer. Auch ein getöteter Radfahrer war im Jahr 2010 zu beklagen.

Dennoch zeigt die Verkehrssicherheitsarbeit auch hier Erfolge: Im vergangenen Jahr wurden deutlich weniger Radfahrer bei gleichfalls sinkenden Unfallzahlen verletzt.

Die Polizei wird auch 2011 ein besonderes Augenmerk auf die Radfahrer legen. Sie wird Radfahrer verstärkt kontrollieren und Fehlverhalten auch konsequent sanktionieren.



„Crash Kurs NRW“

Im Vorjahr hatte sich die Polizei im Kreis Kleve mit dem Präventionsprojekt „Jeden kann es treffen“ an die Risikogruppe „junge Erwachsene“ gewandt. Mit dem neuen Projekt „Crash Kurs NRW“ setzt die Polizei ihre gezielte Präventionsarbeit fort. Als eine von sechs Pilotbehörden in NRW startete sie im Dezember 2010 dieses herausragende Projekt. Gemeinsam zeigen ein Unfallopfer, ein Feuerwehrmann und zwei Polizeibeamte die unterschiedlichen Perspektiven schwerer Verkehrsunfälle auf. Durch eindringliche Bilder und emotionale Berichte appellieren sie an das Verantwortungsbewusstsein der jungen Menschen und sensibilisieren sie für die Gefahren des Straßenverkehrs.

Mit der Umsetzung des Projektes als Landeskampagne 2011 hat die nordrhein-westfälische Polizei „Crash Kurs NRW“ in den Mittelpunkt ihrer Verkehrssicherheitsarbeit gestellt.

Ausblick

Auch wenn sich die Verkehrsunfallzahlen insgesamt erfreulich positiv entwickelt haben, besteht kein Anlass, sich mit dem bisher Erreichten zufriedener zu geben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreispolizeibehörde Kleve werden sich auch weiterhin mit Nachdruck auf dem Gebiet der Verkehrssicherheitsarbeit engagieren und dabei sowohl auf innovative Präventionsarbeit setzen, aber natürlich auch repressiv tätig werden.

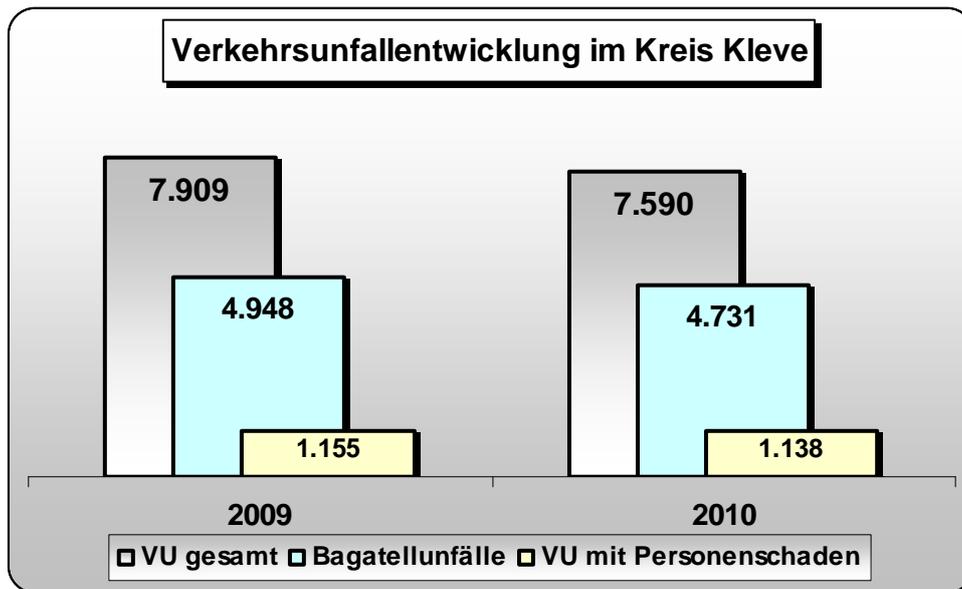
A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Spreen". The signature is written in a cursive style.

Wolfgang Spreen
Landrat

Verkehrsunfallstatistik 2010

Bei der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle kann im Vergleich zu 2009 eine deutlich positive Entwicklung bilanziert werden. Mit insgesamt 7.590 Verkehrsunfällen kam es 2010 zu 319 Verkehrsunfällen weniger als 2009 (-4 %). Hierbei entstand im Übrigen ein geschätzter Sachschaden von ca. 8,7 Millionen Euro (2009: ca. 8,2 Millionen Euro).

Auf Landesebene nahm die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im Vorjahresvergleich um 3,5 % zu.



Zahl der Getöteten leicht gestiegen

Nachdem im Jahr 2009 die Zahl der getöteten Personen mit 18 einen historischen Tiefststand erreichte, ist nun die Anzahl der Unfalltoten auf 22 angestiegen. Bei Betrachtung der Langzeitentwicklung bleibt dennoch festzustellen, dass sich die Zahl der Verkehrstoten analog zur landesweiten Entwicklung spürbar nach unten entwickelt.

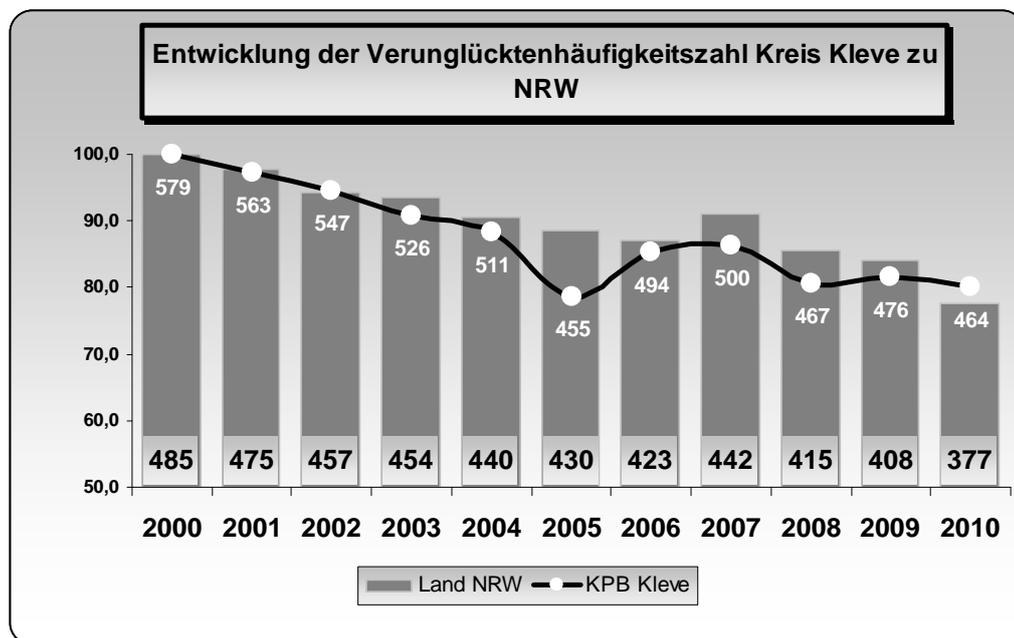
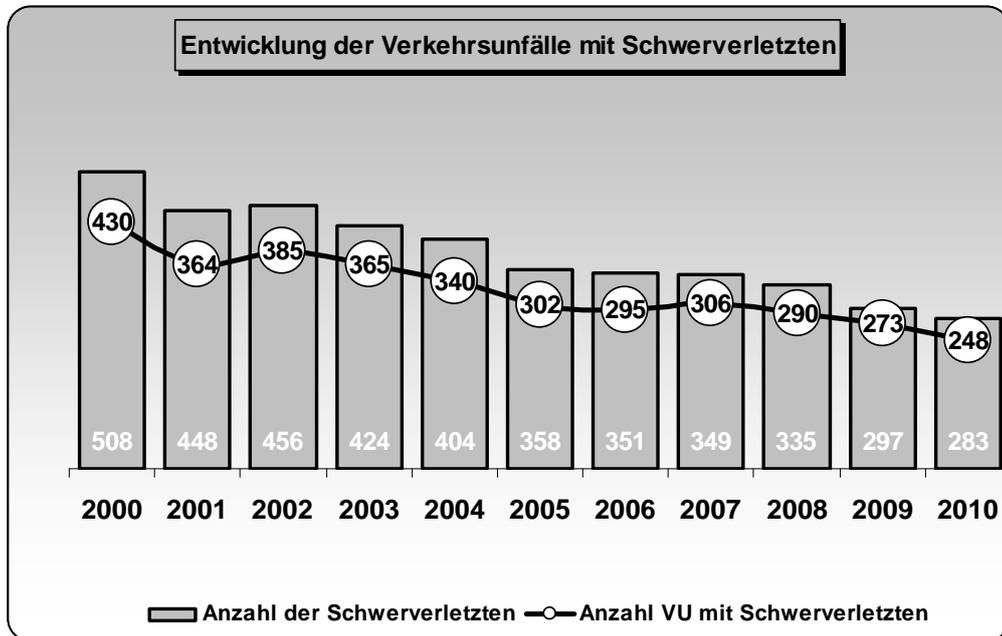
Wie wir wissen, ist es häufig nur ein schmaler Grat, der darüber entscheidet, wie gravierend die Folgen eines Verkehrsunfalls sind. Deshalb werden die Verkehrsunfälle mit Getöteten und Schwerverletzten auch gemeinsam betrachtet. Das Primärziel der Polizei ist es, die Verkehrsunfälle mit diesen besonders schweren Folgen zu reduzieren.

Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten deutlich gesunken

Der positive Trend bei Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten hat sich 2010 mit einer deutlichen Senkung von rd. 10 % fortgesetzt. Die Polizei sieht sich damit in ihrer Schwerpunktsetzung bestätigt.

Diese erfreuliche Entwicklung setzt sich auch bei den Verkehrsunfällen mit Leichtverletzten fort. Bei einem Minus von 0,6 % dieser Verkehrsunfälle wurden rd. 2,5 % weniger Personen verletzt.

Im Ergebnis sank daher die **Verunglücktenhäufigkeitszahl**¹ im Vergleich zum Vorjahr von 476 auf 464.



¹ Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamteinwohnerzahl oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden.

Weniger Unfälle und Verletzte bei den Radfahrern

Wie in den vergangenen Jahren immer wieder dargestellt, sind die Radfahrer -verglichen mit der Häufigkeit ihrer Unfallbeteiligung- überproportional in der Summe der Verunglückten vertreten. In der Folge bildeten die Radfahrer einen Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit. Auch wenn 2010 ein Radfahrer ums Leben kam, stellen sich nun erste Erfolge ein.

Der Anteil der Radfahrer an der Gesamtzahl der Verunglückten verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr von rd. 27 % auf nun 23,6 %. Gleichfalls sank der Anteil der Radfahrer am Gesamtunfallgeschehen von 12,9 % auf 11,3 %.

Also: Weniger Radfahrunfälle mit weniger Verletzten!

Ziel der Polizei Kleve ist es, den Radfahrer als gleichwertigen Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr zu integrieren. Dies gilt für seine Rechte, aber eben auch für seine Pflichten. Zu leichtfertig riskiert der Radfahrer insbesondere seine eigene Sicherheit.

Kaum vorstellbar, zur Nachtzeit die Fahrt mit dem PKW fortzusetzen, obwohl die Scheinwerfer nicht funktionieren und dann auch noch auf die Gegenfahrbahn zu wechseln - und das alles ohne jedes Gefahren-, geschweige denn Unrechtsbewusstsein.

Bei Radfahrern leider häufig geübte Praxis!

Hier wird die Kreis Klever Polizei noch intensiver tätig werden. Radfahrer müssen weiter damit rechnen, dass ihr Fehlverhalten im Straßenverkehr durch die Polizei sanktioniert wird.

Weniger Kinderunfälle

Nach einem leichten Anstieg bei der Anzahl der Kinderunfälle 2009 sank die Anzahl der Kinderunfälle 2010 deutlich um 18 % von 116 auf 95. Gleichfalls sank die Anzahl der verunglückten Kinder von 142 auf 130 (- 8,5 %).

2010 kam im Kreis Kleve kein Kind durch einen Verkehrsunfall ums Leben.

- Insgesamt verunfallten 146 Kinder (2009: 168) auf den Kreis Klever Straßen, davon nahmen 103 aktiv am Straßenverkehr teil (2009: 125).
- Als Verunglücktenhäufigkeitszahl ausgedrückt bedeutet dies eine Senkung um 6,4 % auf 287 (2009: 307).
- Die Polizei verzeichnete bei 30 Schulwegunfällen 31 verletzte Kinder (2008: 32 VU und 31 Verletzte).
- 2009 waren rund $\frac{3}{4}$ der bei einem Verkehrsunfall verletzten Kinder mit dem Fahrrad unterwegs - 2010 sind es noch knapp die Hälfte.

Es besteht weiter die besondere Notwendigkeit, **Schutzhelme** zu tragen und nur mit **verkehrssicheren Fahrrädern** am Straßenverkehr teilzunehmen. Gerade in diesen Bereichen ist die Vorbildfunktion der Eltern und Erwachsenen besonders gefragt. Die Polizei Kleve wird weiterhin die Radfahrausbildung in den Grundschulen unterstützen.

Weitere Informationen zum Thema „[Das verkehrssichere Fahrrad.](#)“² sind im Internet der Kreispolizeibehörde Kleve veröffentlicht.

² Vollständiger Link im Internet:

<http://www.polizei-nrw.de/kleve/stepono/data/downloads/12/00/00/Das%20verkehrssichere%20Fahrrad.pdf>

Weniger Verkehrsunfälle mit Jugendlichen

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Jugendlichen sank 2010 um 4 % auf 120 (2009: 125). Auch die Anzahl der verunglückten Jugendlichen sank leicht um -2,3 % von 128 auf 125. 2010 kam im Kreis Kleve kein Jugendlicher durch einen Verkehrsunfall ums Leben.

- Insgesamt verunfallten 149 Jugendliche (2009: 154) auf den Kreis Klever Straßen, davon nahmen 123 aktiv am Straßenverkehr teil (2009: 129).
- Auch 2010 verletzten sich mehr als 40 % der Jugendlichen als motorisierte Zweiradfahrer; 33 % als Radfahrer (2009: 31 %).
- 64 % der aktiv Verunfallten sind männlich.
- Die Verkehrsunfälle geschahen beinahe ausschließlich in der Freizeit; 2010 wurde in dieser Altersgruppe ein einziger Schulwegunfall registriert (2009: 0).

Mit dem neuen Präventionsprojekt „**Crash Kurs NRW**“ wird sich die Polizei ganz gezielt insbesondere der Zielgruppe der Jugendlichen an der Schwelle zu den „jungen Erwachsenen“ annehmen.

Dort wo ermahnende Hinweise zur Beachtung der Verkehrsregeln allerdings nicht fruchten, wird die Polizei bei Kontrollen auch Jugendliche vermehrt sanktionieren.

Acht Verkehrsunfalltote bei den „jungen Erwachsenen“

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit jungen Erwachsenen stieg 2010 leicht um 3,3 % auf 579 (2009: 560). Dennoch konnte hier die Zahl der Verunglückten 2010 deutlich um rd. 10 % von 290 auf 264 gesenkt werden.

Eine besondere Tragik liegt in der Tatsache, dass 2010 acht junge Erwachsene ihr Leben im Straßenverkehr verloren! Dies bedeutet auch, dass mehr als 1/3 der Getöteten dieser Altersgruppe angehörten. Bei nur ca. 8 % Bevölkerungsanteil hat diese Altersgruppe einen Anteil von gut 18 % an der Gesamtzahl aller Verunglückten.

- Wie schon im Vorjahr verunfallten fast 80 % der jungen Erwachsenen als PKW-Führer.
- Sieben der acht getöteten jungen Menschen waren männlich. 2009 waren fünf der sechs Getöteten in dieser Altersgruppe männlich.

Die Gruppe der jungen Erwachsenen gilt seit jeher als „Risikogruppe“. Eine hohe Risikobereitschaft und fehlende Fahrpraxis, verbunden häufig mit dem Gefühl der eigenen Unverletzbarkeit, sind maßgebliche Ursachen der erheblichen Unfallbeteiligung der jungen Menschen.

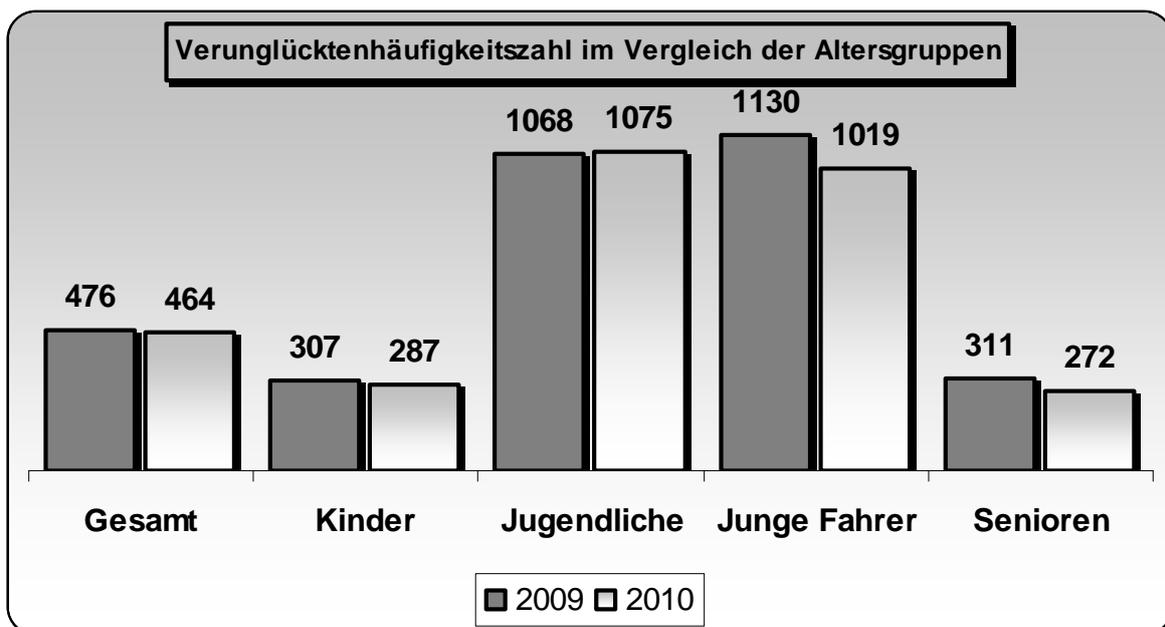
Die Ursache mancher Unfälle liegt bisweilen auch darin, dass junge Erwachsene häufig im Fahrzeug durch laute Musik, gut gelaunte und laut redende Mitfahrer schlichtweg abgelenkt sind.

Senioren

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Senioren ging mit 444 im Vergleich zum Vorjahr (463) um 4,1 % zurück. Die Anzahl der verunglückten Senioren verringerte sich um fast 12 % auf 159 (2009: 180). In der Altersgruppe der Senioren wurden 2010 allerdings sechs Personen (2009: 1) im Straßenverkehr getötet.

- Waren Senioren aktiv an Verkehrsunfällen beteiligt, führten sie in fast 80 % aller Fälle einen PKW. Blickt man bei der aktiven Verkehrsteilnahme auf 133 Verunglückte, stellt man fest, dass mit 58 Verunglückten rd. 44 % mit dem Fahrrad unterwegs waren.

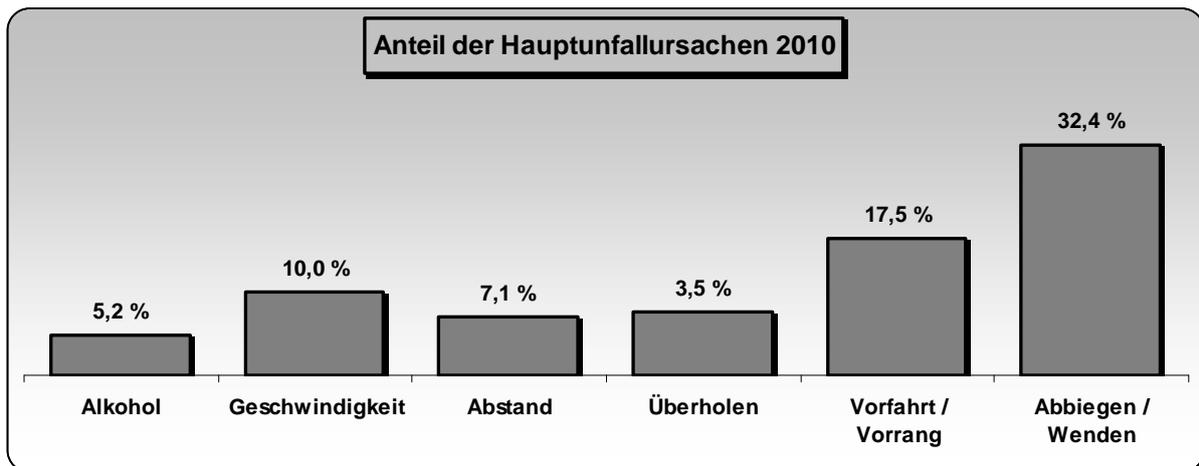
Senioren haben im Kreis Kleve einen Bevölkerungsanteil von 19 %. Ihr Anteil am Unfallgeschehen liegt bei 15,5 % und somit unterhalb ihres Bevölkerungsanteils.



Hauptunfallursachen im Kreis Kleve

Fehler beim Abbiegen und das Nichtbeachten der Vorfahrt stellen zahlenmäßig im Kreis Kleve die häufigsten Unfallursachen dar.

Nicht immer lässt sich die Ursache „**Geschwindigkeit**“ nach einem Unfall zweifelsfrei nachweisen. Dennoch gilt die Überschreitung der zulässigen Geschwindigkeit oder -noch häufiger- die nicht angepasste Geschwindigkeit, insbesondere bei den Verkehrsunfällen mit schweren Folgen, als Unfallursache Nr. 1 und bei vielen anderen Unfällen als zusätzliche Ursache. Dies gilt insbesondere, wenn Fragen der Vermeidbarkeit eines Verkehrsunfalls zu klären sind.



Die Kreispolizeibehörde Kleve hat sich daher im vergangenen Jahr an der landesweiten Kampagne „Komm gut an! Sieger rasen nicht!“ beteiligt. Im Kreis Kleve kamen 2010 bei 20 Verkehrsunfällen 22 Menschen ums Leben. Bei $\frac{1}{4}$ dieser Verkehrsunfälle wurde die nicht angepasste Geschwindigkeit als Ursache festgestellt!

Lebensretter „Gurt“

Im letzten Jahr verloren 14 Menschen bei Verkehrsunfällen im PKW als Fahrer oder Beifahrer ihr Leben. Vier davon waren nachweislich nicht angegurtet!

Einfache und physikalisch belegbare Beispiele zeigen deutlich, wie „verrückt“ man sein muss, den Sicherheitsgurt nicht anzulegen:

Im PKW ohne Gurt mit 50 km/h auf ein feststehendes Hindernis aufzuprallen ist genau so, als würde man vom 10-Meter-Turm in ein Schwimmbecken ohne Wasser springen!

„Crash Kurs NRW“ - ein einzigartiges Projekt der Unfallprävention Landeskampagne 2011 der Polizei NRW

Mit dem Präventionsprojekt „Crash Kurs NRW“ ebnet die Kreispolizeibehörde Kleve neue Wege:

Im Rahmen der Teilnahme an einem Pilotprojekt wurde im Dezember 2010 das aus Großbritannien adaptierte Projekt im Kreis Kleve eingeführt. Vorrangige Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen. Die Präsentation ist eingebettet in ein Konzept, das eine Vor- und Nachbereitung in den Schulen vorsieht und wissenschaftlich durch die Universität Köln begleitet wird.

„Crash Kurs NRW“ zeigt mit eindringlichen Bildern und emotionalen Berichten, dass Verkehrsunfälle nicht einfach so passieren, sondern weil Verkehrsteilnehmer Regeln missachtet haben. Damit sind sie vermeidbar. Die Botschaft ist so einfach wie wirkungsvoll: Wenn wir uns im Straßenverkehr an die Regeln halten, schützen wir Leben – das der anderen und unser eigenes. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Nutzung von Sicherheitsgurten und die Vermeidung des Fahrens-/Mitfahrens unter Alkohol-/Drogeneinfluss, die Folgen nicht angepasster Geschwindigkeit oder der Handynutzung während der Fahrt.



In offenen, bewegenden Schilderungen und ohne erhobenen Zeigefinger zeigen die Protagonisten unterschiedliche Perspektiven schwerer Verkehrsunfälle auf. Die persönlichen Berichte des Klever Teams vom „Crash Kurs NRW“ sprechen direkt die Gefühle an und aktivieren das Vorstellungsvermögen der jugendlichen Zuhörer.

Frau Sarah van Rens schildert die Erlebnisse aus Sicht eines Unfallopfers. Sie selbst erlitt bei einem Verkehrsunfall im Oktober 2008 auf der A 57 schwerste Verletzungen. Herr Ulrich Hemmers gehörte bei diesem Unfall zu den Ersthelfern der Freiwilligen Feuerwehr Goch. PHK Johannes Look bringt seine Erfahrungen als Verkehrssicherheitsberater des Kommissariats Vorbeugung und Opferschützer ein. POK'in Simone Eerden berichtet aus der Sicht der Verkehrsunfallanalyse.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren in den Veranstaltungen die Realität eines schweren Verkehrsunfalls - das macht sie betroffen und geht sichtlich unter die Haut. Viele erklären anschließend, dass sie ihr Verhalten im Straßenverkehr ändern wollen.

Mit der Umsetzung des Projektes als Landeskampagne 2011 hat die nordrhein-westfälische Polizei „Crash Kurs NRW“ in den Mittelpunkt ihrer Verkehrssicherheitsarbeit gestellt.

Jeder 5. Unfallverursacher flüchtet vom Unfallort

Nach dem Anstieg der Fallzahlen „Unfallflucht“ im Jahr 2009, wurden 2010 mit 1.581 gut 4% weniger Unfallfluchten registriert. Das entspricht aber immer noch einem Anteil von über 20 % am Gesamtunfallgeschehen. Rechnet man die Bagatellunfälle heraus, machen die Unfallfluchten sogar mehr als die Hälfte der registrierten Unfälle aus.

Die Anzahl der Unfallfluchten mit Personenschaden stieg um 21 % auf 147 Fälle (+27).

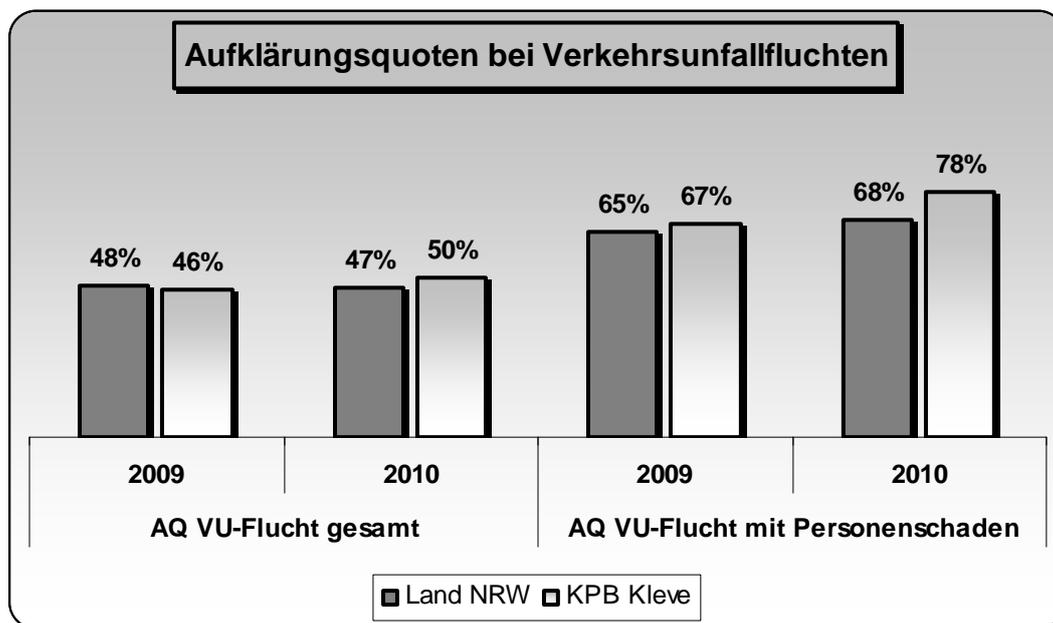
Die Aufklärungsquote bei den Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden liegt mit fast 78% immer noch deutlich über der durchschnittlichen Aufklärungsquote in NRW.

Bei den Verkehrsunfallfluchten insgesamt wurde eine gute Aufklärungsquote von 50 % erreicht.

Neben einer qualifizierten Aufnahme und Bearbeitung der Verkehrsunfallfluchten zeigt sich immer wieder, wie wichtig und entscheidend Hinweise aus der Bevölkerung sind.

Die Polizei appelliert deshalb an die Bürger nicht zu zögern, sich **unmittelbar** an die Polizei zu wenden, wenn sie eine Unfallflucht beobachten.

Zögern Sie nicht, die 110 zu wählen!



Datenblatt zur Darstellung der Verkehrsunfallentwicklung im Kreis Kleve im Vergleich mit den Landesdaten

	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwerverletzten	Schwerverletzte	VU mit Leichtverletzten	Leichtverletzte	VU mit schwerem Sachschaden	VU mit geringen Sachschaden	VU Alkohol	VU Flucht
KPB Kleve													
2010	7.590	1.138	1.429	20	22	248	283	870	1.124	294	4.731	145	1.581
2009	7.909	1.155	1.469	15	18	275	299	865	1.152	301	4.948	156	1.652
Veränderung absolut	-319	-17	-40	5	4	-27	-16	5	-28	-7	-217	-11	-71
Veränderung %	-4,03%	-1,47%	-2,72%	33,33%	22,22%	-9,82%	-5,35%	0,58%	-2,43%	-2,33%	-4,39%	-7,05%	-4,30%
Land NRW													
2010	581.286	57.943	73.305	510	547	10.923	12.225	46.510	60.533	18.618	396.523	7.591	114.245
2009	561.749	63.209	79.280	574	620	12.187	13.597	50.448	65.063	19.659	374.754	8.591	110.911
Veränderung absolut	19537	-5266	-5975	-64	-73	-1264	-1372	-3938	-4530	-1041	21769	-1000	3334
Veränderung %	3,48%	-8,33%	-7,54%	-11,15%	-11,77%	-10,37%	-10,09%	-7,81%	-6,96%	-5,30%	5,81%	-11,64%	3,01%

VHZ (Verunglückte pro 100.000 EW)	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren	
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW
2010	463,8	376,5	287,2	254,9	1075,4	716,9	1018,6	806,9	271,5	212,2
2009	476,3	409,7	306,8	277,0	1067,8	768,6	1129,7	887,8	311,0	240,2
Veränderung %	-2,62%	-8,10%	-6,39%	-7,98%	0,71%	-6,73%	-9,83%	-9,11%	-12,70%	-11,66%

absolute Zahlen der Verunglückten:	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren	
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW
2010	1.429	67.295	130	6.396	125	4.283	264	12.023	159	7.719
2009	1.469	73.468	142	7.071	128	4.733	290	13.117	180	8.684
Veränderung absolut	-40	-6173	-12	-675	-3	-450	-26	-1094	-21	-965
Veränderung %	-2,72%	-8,40%	-8,45%	-9,55%	-2,34%	-9,51%	-8,97%	-8,34%	-11,67%	-11,11%